

Von: "Streunerkatzen OÖ" <info@streunerkatzen.org>

An: anna.weghuber@linzpartei.at; beate.gotthartsleitner@spoe.at;
bernhard.seeber@gruene.at; brita.piovesan@linzplus.at;
christian.stellnberger@voestalpine.com; clemens.brandstetter@ahoi-linz.at;
daniel.pilgerstorfer@mag.linz.at; dietmar.prammer@mag.linz.at; doris.lang-mayerhofer@mag.linz.at; erika.wundsam@liwest.at; eva.schobesberger@mag.linz.at;
fechter.sarah@gmail.com; florian.koppler@linzpartei.at; georg.hubmann@spoe.at;
georg.redlhammer@neos.eu; gerlinde.gruenn@gmx.at; guenther.hagenauer@volkshilfe-ooe.at; heimberger@akooe.at; helenazieglerfinsterer@gmail.com; helge.langer@gruene.at;
hofer.mario1998@gmail.com; julia.mandlmayr@gruene.at; karin.decker@mag.linz.at;
lorenz@potocnik.net; lucia.kreisel@gruene.at; m.rosenmayr@advance.at;
m.schauberger@fidusconsult.at; m.zukan@hotmail.com; manuel.danner@ooe.gv.at;
manuel.matsche@fpoe-linz.at; martin.hajart@mag.linz.at; martina.blutsch-zehetner@oegk.at;
martina.tichler@fpoe-linz.at; merima.zukan@mag.linz.at;
michael.obrovsky@linzervolkspartei.at; michael.obrovsky@ooevp.at;
michael.raml@mag.linz.at; michael.svoboda@gruene.at; office@obermayr-ec.com;
ooe@kpoe.at; patricia.haginger@fpoe-linz.at; peter.stumptner@fpoe-linz.at;
pwessela@gmail.com; regina.traunmueller@liwest.at; rossitza.ekova-stoyanova@gruene.at;
sburgstaller82@gmail.com; schmida@kpoe.at; seebauer@gmx.at; STRIGL.Sarah@kslinz.at;
sv.pfeffer@aon.at; t.naderer@wvn.cc; theresaganhoer@hotmail.com;
thomas.fuchshuber@gmail.com; thomas.gegenhuber@mag.linz.at;
thomas.gegenhuber@linzpartei.at; thomas.hennerbichler@mag.linz.at;
tobias.reder@gruene.at; tomislav.pilipovic@gruene.at; ursula.roschger@gruene.at;
ute.klitsch@liwest.at; vera.schachner@liwest.at; victoria.langbauer@hotmail.com;
wolfgang.grabmayr@fpoe-linz.at; wolfgang.kuehn@liwest.at; zeljko.malesevic@mag.linz.at

Gesendet: 22.04.2026 20:15:11

Betreff: Stellungnahme zum geplanten Taubenfütterungsverbot

Sehr geehrte Damen und Herren,

bezugnehmend auf das Bundestierschutzgesetz, konkret auf die Paragraphen:
§ 1. Ziel dieses Bundesgesetzes ist der Schutz des Lebens und des Wohlbefindens der Tiere aus der besonderen Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf.

und

§ 2. Bund, Länder und Gemeinden verpflichtet, das Verständnis der Öffentlichkeit für den Tierschutz zu fördern sowie Anliegen des Tierschutzes im Rahmen der budgetären Möglichkeiten zu unterstützen.

möchten wir zum geplanten Taubenfütterungsverbot in Linz folgende Stellungnahme abgeben und gleichzeitig einen konstruktiven Lösungsvorschlag einbringen.

Fakt ist, dass ein Fütterungsverbot nicht nur keine Verbesserung, darstellt. Im Gegenteil: ein Fütterungsverbot verschärft die bereits bekannten Probleme nur

Zudem:

Ein Fütterungsverbot ist NICHT einfach umzusetzen

warum konnte man bisher den Personen nicht an, die am Pfarrplatz Fleisch, kiloweise Salat, Brot etc.. entsorgen?

Ein Fütterungsverbot ist NICHT kostengünstig!

Man bedenke den zusätzlichen Aufwand durch verstärkte Kontrollen, Verwaltungs- und Strafverfahren und erhöhter Kosten bei der Feuerwehr durch Tierrettungsmaßnahmen.

Ein Fütterungsverbot ist KEINE rechtlich unbedenkliche Maßnahme

das gezielte verhungern lassen von ehemaligen Haustieren, die auf die Versorgung durch den Mensch angewiesen sind, weil sie darauf gezüchtet wurden, stellt definitiv einen Verstoß gemäß § 5 (1) TschG dar

Die Stadt Linz muss sich bei einem Fütterungsverbot darauf einstellen von Anzeigen überschwemmt zu werden.

Wir haben Verständnis für den Unmut vieler Bürgerinnen und Bürger über Taubenschwärme in Linz, die Balkone besetzen, Gebäude verunreinigen oder durch Lärm als störend empfunden werden. Dennoch ist festzuhalten, dass ein Fütterungsverbot keine nachhaltige Lösung darstellt – im Gegenteil: Es verschärft die bestehenden Probleme.

Erfahrungen aus anderen Städten zeigen, dass ein Fütterungsverbot die Taubenpopulation nicht reduziert. Stadtauben sind vom Menschen gezüchtete Haustiere! Die Standorttreue und hohe Vermehrungsrate wurde ihnen angezüchtet, deshalb vermehren sie sich unabhängig von einem Fütterungsverbot weiter. Anstatt einfach zu verschwinden suchen die Tiere verstärkt nach Nahrung, wodurch sich ihr Aktionsradius vergrößert und sie sich stärker im gesamten Stadtgebiet verteilen. Dies führt zu zusätzlichen Verschmutzungen an neuen Orten wie Gastgärten, Parks, Wohnanlagen oder Einkaufsbereichen.

Darüber hinaus verschlechtert sich durch ein Fütterungsverbot der Gesundheitszustand der Tiere. Unterernährte Tauben sind anfälliger für Krankheiten, Parasiten und Verletzungen. Auch der Kot ist wässrig und daher nur schwer zu entfernen.

Bei gesunden Tieren lässt sich der Kot ganz einfach mit kaum vorhandenen Rückständen entfernen.

Auch organisatorisch entstehen der Stadt durch ein Fütterungsverbot zusätzliche Aufwände. Dazu zählen verstärkte Kontrollen, Verwaltungs- und mögliche Strafverfahren sowie ein erhöhter Bedarf an Tierrettungen (Feuerwehr!), da geschwächte oder verletzte Tiere häufiger gemeldet werden.

Gleichzeitig möchten wir darauf hinweisen, dass es bereits funktionierende und nachhaltige Lösungsansätze gibt!

Am 13.02.2026 haben wir in Linz einen betreuten Taubenschlag eröffnet. Bereits nach zwei Monaten konnte von umliegenden Geschäftslokalen nachweislich bestätigt werden, dass die Belästigungen durch Tauben nahezu vollständig zurückgegangen sind. Auch der bestehende Taubenschlag an der JKU zeigt deutlich, dass betreute Taubenschläge in Kombination mit Eieraustausch und kontrollierter Fütterung eine wirksame und nachhaltige Lösung darstellen.

Stadttauben verschwinden nicht einfach! Allein durch den Zuflug von verirrtten Brieftauben, ausgesetzten Rassetauben und missbrauchten Hochzeitstauben ist eine Reduktion der Taubenschwärme durch ein Fütterungsverbot schlicht nicht möglich!

In der beigefügten langen Version unserer Stellungnahme können Sie Details zu all diesen Punkten entnehmen.

Sollte in Linz dennoch ein Taubenfütterungsverbot eingeführt werden, ist zudem mit erheblichem öffentlichen Widerstand zu rechnen. Protestmails, Anrufe, negative Social-Media-Beiträge sowie mögliche Demonstrationen sind aus Erfahrungen anderer Städte bereits jetzt absehbar.

Wir sind weiterhin gerne bereit, gemeinsam mit der Stadt Linz ein nachhaltiges Gesamtkonzept zu erarbeiten und aktiv an dessen Umsetzung mitzuwirken.

In der Vergangenheit konnten wir bereits mehrfach unter Beweis stellen, dass wir über die notwendige Erfahrung und Fachkenntnis verfügen.

Bevor eine Entscheidung getroffen wird, ersuchen wir dringend um einen zeitnahen persönlichen Gesprächstermin, um gemeinsam eine nachhaltige und tierschutzgerechte Lösung für die Stadt Linz zu erarbeiten und mitzuhelfen, dass die Stadt ihrer sozialen Verantwortung gerecht wird.

Vielen Dank für Ihre Zeit, wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Auer

Streunerkatzen OÖ - Verein zum Schutz verwilderter Tiere

www.streunerkatzen.org

www.facebook.com/streunerkatzen.ooe

www.facebook.com/streunertauben.linz

0699 / 11 91 01 54